Zeitschrift: Neue Berner Schul-Zeitung
Herausgeber: E. Schüler
Band: 5 (1862)
Heft: 35

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nro. 35.

Neue Berner Schul-Zeitung.

Fünfter Jahrgang.

Bern. Samstag, den 30. August. 1862.

Dieses wöchentlich einmal, je Samstags erscheinende Blatt kostet franko durch die ganze Schweiz jährlich Fr. 4. 20, halbjährlich Fr. 2. 20. — Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition. — Insertionsgebühr: 10 Cent. die Zeile oder deren Raum.

Dr. Theodor Müller,

der Veteran von Hofwyl, II. Theil, 1. Abtheilung von Prof. Pabst.

II.

A. 4 und 5 Fellenberg's Stiftungen bis zu Müller's Ankunft 1815.

Dieser Abschnitt enthält eine detaillirte Darlegung des Fellenberg'schen Planes, Erziehungsanstalten zu erstellen, welche sowohl dem Bedürfniß der niedern wie der sog. höhern Stände gerecht werden sollten; sodann der mannichfachen Schwierigkeiten, welche der Ausführung dieses Planes entgegentraten; die eingeleitete Verbindung mit Pestalozzi, die trotz der Einheit des Grundgedankens und des Zieles der beiden Männer an der tiefgreifenden Verschiedenartigkeit ihres Charakters in der Folge scheiterte. Wehrli's Wirksamkeit an der Armenschule, die äußere Gliederung und Organisation der Fellenberg'schen Anstalten auf Hofwyl mit den Spezialzwecken der einzelnen Abtheilungen: Armenschule, höheres landwirthschaftliches Institut, Erziehungs- und Bildungsanstalt für Söhne höherer Stände und Bildungskurse für Volksschullehrer (den letztern legte die damalige aristokratische Bernerregierung (1809) alle nur denkbaren Hindernisse in den Weg. Den Primarlehrern wurde bei Strafe der Absetzung verboten, an demselben Theil zu nehmen. F. ließ diesen Theil seines Planes vor der Hand fallen, nahm ihn aber später unter (scheinbar) günstigern Umständen wieder auf). Hieran reihten sich: die Kinderkolonnie in Maikirch, die Erziehungsanstalt für Mädchen und künftige Erzieherinnen, die Kleinkinderschule und die für die mittlern Stände der Gesellschaft bestimmte Mittel- oder Realschule — ein wirklich großartiger Complex von Schulanstalten der verschiedensten Art.

B. Hofwyl nach Müller's Ankunft 1815.

1) Müller's Ankunft und Erlebnisse. Der junge Mann konnte sich im Anfang nicht recht in die neuen und ungewohnten Verhältnisse finden, um so weniger als ihm zuerst seine Wohnung in unmittelbarer Nähe Fellenberg's angewiesen wurde, so daß er sich in seinem Thun und Lassen einer stetigen, für ihn äußerst lästigen Kontrole unterstellt glaubte. Unter diesen Umständen ergriff ihn ein gewaltiges Heimweh, das erst dann wich, als er auf Verwendung eines Freundes in das Kornhaus nach Münchenbuchsee versetzt wurde, wo er sich nun freier bewegen durfte. Von jetzt an fand er sich allmälig in das Hofwylerleben hinein, sein Humor, seine Geistesfrische und Arbeitslust kehrten wieder zurück.

2—5) Damaliger Zustand der Hofwyleranstalten (wissenschaftliche, ästhetische und körperliche Bildung, sittliche Erziehung, Fellenberg's Verhalten gegen Zöglinge und Lehrer ꝛc.). Müller hatte schon im Anfang Gelegenheit, den hohen Geist und das edle Streben Fellenberg's kennen zu lernen. In dieser Erkenntniß wurzelte die hohe Achtung, welche Müller, trotz ernsten Störungen und Zwistigkeiten, welche das Band zwischen ihm und Fellenberg bleibend zu zerreißen drohten, dem Stifter von Hofwyl sein ganzes Leben hindurch treu bewahrte. Sehr anziehend und belehrend sind die Kapitel 2, 3 und 4 über das innere Leben der Hofwyleranstalten in dieser Periode. Strenge war die unterrichtliche Seite von der erzieherischen geschieden. Letztere wurde ausschließlich in die Hände Eines Mannes, Herrn Lippe, gelegt, der sich hiefür in hohem Grade eignete.

Häufig wurde gegen Fellenberg der Vorwurf erhoben, er habe sich in seinem Verhalten gegen einzelne Zöglinge und Lehrer Rücksichtslosigkeit und Härte zu Schulden kommen lassen. Darüber spricht sich Herr Pabst folgendermaßen aus: „dem mit wahrhaft großen und seltenen Eigenschaften ausgerüsteten Manne waren wie jedem Sterblichen bestimmte, natürliche Schranken gesetzt, welche auch der redlichste und stärkste Wille nicht niederzureißen oder zu überspringen vermochte. Versagt war ihm jene Milde und Weichheit des Gemüths und jene unbedingte persönliche Hingebung, durch welche Pestalozzi die Herzen seiner Mitarbeiter und Schüler so unwiderstehlich anzog. Nicht daß Menschenliebe im weitesten und reinsten Sinne dem Vorsteher von Hofwyl fremd gewesen wäre: sie stand vielmehr nicht nur als die höchste sittliche Idee und ihre Bethätigung als des Menschen würdigstes Strebeziel fest und klar vor seinem erkennenden Geiste, sondern hatte sich auch tief in sein Gemüth eingesenkt; aber der herrschende Zug seines Charakters war eine, durch unausgesetzte Uebung von Jugend auf zu einer seltenen Höhe gesteigerte Kraft des Willens, welche mehr durch die Schärfe und Lebendigkeit des Denkens als durch Wärme und Thätigkeit des Fühlens bestimmt wurde und während sein Streben immer straff auf das letzte Ziel, auf das Ganze und Allgemeine gerichtet war, bewährte er in seinem Verhalten gegen die einzelnen Personen, an welchen und durch welche er seine

Idee zu verwirklichen hatte, nicht immer die Ruhe und Besonnenheit, die Sanftmuth und liebevolle Theilnahme, welche innerhalb den strengen Formen der Hofwyler Erziehung walten sollte und deren Bethätigung er von seinen Mitarbeitern verlangte. Sein cholerisches Temperament, die natürliche Grundlage seines thatkräftigen Charakters, gab sich zeitweise in einer Ungeduld, Gereiztheit und Heftigkeit kund, welche mit dämonischer Gewalt seinen Geist beherrschte und ihn zu despotischer Willkür, zu rücksichtslosen und schonungslosen Maßregeln fortriß. So kam es, daß er oft persönlich verletzte und erbitterte, wo er die Herzen hätte gewinnen und versöhnen sollen. . . . Doch stimmen die Zeugnisse seiner meisten Mitarbeiter, selbst solcher, welche ofwyl in Unmuth und Erbitterung verlassen haben, darin überein, daß jene leidenschaftlichen Stimmungen gerade mit derjenigen Eigenschaft des Mannes im innigsten Zusammenhang standen, durch welche er so Großes geleistet und sich die ehrenvollste Anerkennung erworben hat — mit der glühenden Begeisterung für seinen letzten, idealen Lebenszweck."

Das damalige kollegialische Leben der Hofwyler Lehrerschaft war ein überaus schönes, inniges, von wissenschaftlichem Streben und feurigem Berufseifer getragenes, ungetrübt von kleinlichen Eifersüchteleien und persönlichen Reibungen, kurz, es herrschte ein trefflicher Geist unter den Lehrern. Es waren fast lauter junge, strebsame Männer, erfüllt von Liebe und Begeisterung, für die von ihnen ergriffene Wissenschaft und voll Eifer, sich in derselben weiter zu bilden und zu vertiefen, daher auch Manche von ihnen späterhin in öffentlichen Stellungen sich literarisch oder praktisch hervorgethan haben, wie Kortüm, Becker, Griepenkerl, Hesse, Schacht ꝛc. Besonders unter den Lehrern der höhern wissenschaftlichen Anstalt, welche meist erst vor Kurzem ihre akademischen Studien vollendet hatten, fand ein so reger Geistesverkehr statt, wie er kaum auf Universitäten in engern Kreisen von Studirenden zu finden ist. Nicht wenig trug hierzu der Umstand bei, daß F. seine Lehrer nicht mit Arbeit überlud. Er wollte, daß dieselben, um stets frische Lust zum Unterricht zu behalten, auch Zeit zum eigenen Studium hätten. An der höhern wissenschaftlichen Anstalt waren damals für 100 Zöglinge über 30 Lehrer angestellt. Ebenso freudig und eifrig wie ihrer eigenen Ausbildung widmeten sich diese jungen Männer ihrem Unterrichte. Jeder hatte eine bestimmte, seinem Streben Halt gebende Berufsaufgabe und hatte seinen Ehrgeiz darin, seine Sache recht zu machen. Leichtsinniges Versäumen der Lehrstunden, mangelhafte Vorbereitung ꝛc. war bei ihnen etwas Unerhörtes. Die Früchte dieses trefflichen Geistes unter den Lehrern zeigte sich auch bald bei den Schülern, in einem Feuereifer, wie er sonst in Privatanstalten nicht immer anzutreffen ist, in schönen Fortschritten, in Verträglichkeit und Gehorsam und vor Allem aus in warmer Anhänglichkeit an ihre Lehrer. Auf diesem glücklichen Boden fand sich Th. Müller bald heimisch; seine reichbegabte Natur entwickelte sich in dieser gesunden Atmosphäre rasch in ihrer ganzen Originalität und der anfangs wenig beachtete, schüchterne junge Mann wurde bald der geistige Mittelpunkt der Hofwyler Lehrerschaft. Freilich sollten die glücklichen Verhältnisse jener Periode später manche ernstliche Störung erleiden.

Tessinerbriefe.

IV.

Was brauchen Sie eigentlich, verehrtester Herr Redaktor, noch Tessinerbriefe, da Sie eine Anzahl gelungener lebendiger Exemplare in Uniform und Gestalt von Tessiner Offizieren in der Bundesstadt selbst zu sehen, zu hören und zu begrüßen Gelegenheit hatten. Grün, doppelt grün ist hier „des Lebens goldner Baum" und grau, erschrecklich grau die Theorie des Papiers. Indeß, da ich einmal das Wort gegeben, mit diesen Briefen fortzufahren, so will es gehalten sein. — Auch Ihr Berichterstatter hatte in diesen letzten Tagen haushohe Ursache, sein: eviva la carabina, eviva la libertà! zu rufen; in dem Momente nämlich, als ihn nach anstrengendem Unterricht bei tropischer Hitze endlich mit den beginnenden Ferien die Stunde der Freiheit geschlagen und ihm vergönnt war, unter italienischem Himmel in der Familie eines Freundes neu aufzuathmen. Reisebriefe werden Sie indeß wohl in anderer Form wieder finden und ich beschränke mich hier auf die pädagogische Arena. — Fast muß ich befürchten, langweilig zu werden, wenn ich nach dem kurzen Bericht über die Semestralexamen mich auch über die Finalexamen verbreite und diese zum Mittelpunkt der heutigen Gruppe mache; indeß gewährten sie mir selbst ein so interessantes, von den deutschen Examen so abweichendes Bild, daß ich voraussetzen darf, mit der Charakteristik des Ganzen ihren Lesern einen kleinen Dienst zu erweisen. — Die Finalexamen theilen sich laut Organisation der Kt. Gymnasien in die schriftlichen (4 Tage) und in die mündlichen, öffentlichen (3 Tage). Die ersteren beschränkten sich auf schriftliche Arbeiten (saggi) in der italienischen, französischen, deutschen und lateinischen Sprache, in der Arithmetik und Algebra. Die Aufgaben wurden vom Kollegium der Lehrenden gemeinsam bestimmt, vom Direktor und vom Präfekt überwacht und dann, nach aufgehobener Klausur der Schüler versiegelt dem Examinator und durch diesen der Regierung, resp. dem Erziehungsdepartement übermacht. Ich hebe einige der interessantesten Thema wörtlich heraus: Im Italienischen (Terza): Beschreibung des eigenen Wohnortes in geographischer, historischer, kommerzieller und sozialer Beziehung; hier kommen mitunter recht originelle Darstellungen; so meinte Einer: Sein Wohnort sei noch nicht aus dem stato salvatico — dem Zustand der Wildheit — herausgetreten und ließ es an gehöriger Begründung nicht fehlen; andere beflissen sich mehr der color rosa. Für die Quarta: „Vortheile und Gefahren der Armuth; für Quinta: Rede an das Volk, aufrufend zum treuen Festhalten an der Eidgenossenschaft gegenüber der Annexion! Hier leuchtete das patriotische Gefühl der Jünglinge in reiner und südlich lebhafter Glut hervor. Im Französischen: Uebersetzung einer Erzählung oder: Umschreibung eines Gedichtes; im Deutschen: (Sesta) Reisebericht in Briefform, mit vergleichenden Momenten, bezüglich des Heimathkantons; im Lateinischen: Stellen aus der zweiten Ciceronischen Rede gegen Catilina. Am 8. August begannen die mündlichen Examen im „Professorensaal" früher Refektorium, schön verziert, kühl gelegen mit offener Porte gegen den Klostergarten; hier waren auch die Zeichnungen aller Klassen-, Linear- und Ornamentzeichner, ausgestellt; bei solchen Anlässen fehlt auch nie die Büste „Franscinis" des tessinischen Pestalozzi. Delegirter der Regierung war Herr Ständerath Bruni von Bellinzona, dann waren anwesend der Bezirkskommissär, die Sindikts (Gemeindeammann) verschiedener Gemeinden, Schulfreunde, Eltern und Geschwister der Zöglinge; der geistliche Stand war durch ein Mitglied vertreten.

Der Kürze wegen und um doch vollständig zu sein, lasse ich hier das Programm mit dem behandelten Pensum ꝛc. tabellarisch folgen:

Freitag den 8. August.

Italiano. I. II. a. 7—8 Uhr. Professor Baretta.		Analyse eines Lesestückes, grammatisch und logisch.
„ III. IV. a 8—10 Uhr. „ Giudici.		Analytische und stylistische Uebungen.
„ V. a. 10—11 Uhr. „ „		Italienische Literatur.
Geometria. III. a. 11—12. „ Bühler.		Anwendung der Congruenz und der Aehnlichkeit des Dreieck auf die Feldmeßkunst. Phytagoräischer Lehrsatz. 1. Beweis.
Francese. (Franz. Sprache). II. III. IV. V. 3—5½ Uhr. Professor Mona (zugleich tessinischer Bienenvater). 5½—6 Uhr. Calligraphie: Mona. Zeichnen: Bühler.		Grammatische Uebersetzungen. Lese- und stylistische Uebungen. Schriften- und Zeichnungsschau.

Samstag den 9. August.

Storia svizzera. (Schweizer Geschichte). 7—7½ Uhr. C. Baretta.	Die Freiheitsschlachten von 1315—1476.
Algebra. V. 7½—8½. Bühler.	Multiplikation und Division; Entwicklung der Formeln für die Quadrat- und Kubikwurzel. Gleichung 1. Grades.
Latinod IV. V. 8½—9½. Giudici.	Die unregelmäßig. Verben. Uebersetzung eines klass. Stückes.
Geometria. IV. V. 9½—10. Bühler.	Stereometria. Konstrukt. und Berechnung der Kugel und ihrer Theile. — Praktische Aufgaben der Stereometrie.
Aritmetica. I. 10—10½. Baretta.	Franz. Maß- und Gewichtssystem.
„ III. IV. 10½—11½. Bühler.	Prozent- und Wechselrechnungen.
Tedesco. (Deutsche Sprache.) IV. V. 11½—12. Mona.	Grammat. Uebungen. Uebersetzungen.
„ „ VI. 12—12½. Bühler.	Analyse eines deutschen Lesestückes. Uebersetzung des Monologs von Tell ins Italienische.
Geografia. III. 3—4. Bühler.	Italien. Geschichtlche und kulturhist. Epochen. Physikalische Geographie von Italien. Die Staaten Italiens.
Aritmetica. II. 4—4½. Baretta.	Die Proportionen.
Registrazione (Buchhaltung) I. 4½—5½ Mona.	Theoretisch und Proben. Grundzüge der einfachen und doppelten Buchhaltung.
Civica (Gesellschafts- und Staatenkunde). IV. V. 5½—6. Giudici.	Die verschiedenen Staatsformen in der Gesellschaft.

Sonntag den 10. August.

Tecnologia. 7—8 Uhr. Bühler.	Beschreibung der wichtigsten Mineralien und ihrer Anwendung in der Agrikultur und in den Gewerben.
Geographie. IV. V. 8—9. Bühler.	Amerika. Kulturhistorische Notizen; horizontale und vertikale Ausdehnung des Erdtheils. Die Vereinigten Staaten in topographischer und kommerzieller Beziehung.
Storia universale (Weltgeschichte). IV. V. 9—10. Giudici.	Griechenland und Rom. (In Vergleichung.)
Deklamatorische Uebungen. 10—11. Im Französischen:	Ein Gespräch unter 4 jungen Kriegern.
Im Deutschen:	Der Taucher, von Schiller.
NB. Der Vortragende war früher zwei Jahre in der deutschen Schweiz.	
Im Italienischen:	Eine Rede.
Gimnastica. 11—12. Bühler.	War früher noch nie eingeführt und wurde mit großem Beifall aufgenommen; nur die Weiber stießen ein mächtiges Geschrei aus, als sie den Knieschwung und ähnliche Wagestücke ausführen sahen, glaubend ihre Buben brechen Hals und Beine.
Die Uebungen waren:	1. Freiübungen und Turnlauf. 2. Uebungen am Reck. 3. „ „ Barren. 4. Hoch- und Weitsprung. 5. Steinstoßen.
12—1 Uhr:	Mittagessen der Zöglinge.
1—2½ Uhr:	Militärische Uebungen von Hauptmann Borecco. Theoretisch und praktisch. Exerziren im Feuer. Jägermanöver.
3 Uhr:	Austheilung der Zeugnisse und Prämien. Entlassung.

In der Schlußrede des Herrn Examinators, an und für sich kräftig und eingreifend und doppelt schön in der herrlichen italienischen Sprache, richtete er Worte des lebhaftesten Dankes an die Lehrer, Worte der Aufmunterung an die fleißigen und guten, des väterlichen Ernstes an die schlimmern Zöglinge, begeisterte das anwesende Volk, in Masse von Berg und Thal gekommen, für die heilige Sache der Jugendbildung, hielt ihnen einen treuen Spiegel vor von früher und von jetzt und empfahl schließlich die ganze Anstalt dem Vater des Vaterlandes, der droben thronet, und seine Kinder so gern glücklich sieht. — In der Censur über die einzelnen Fächer erklärte der Delegirte für besonders befriedigend und überraschend die Leistungen in der französischen und deutschen Sprache, in Algebra, Geometrie, Arithmetik, Geographie, Zeichnen und Gymnastik,

als wohl befriedigend in Civica, Geschichte und Technologie; wie auch in den militärischen Uebungen. Einen besondern Glückwunsch richtete er noch speziell an ihren Referenten für die siegreiche Ueberwindung der Sprachschwierigkeiten nebst andern Leistungen und daß eine solche unumwundene freudige Anerkennung ungleich wohler thut und ermuthigender intensiver wirkt, als vornehmes Ignoriren oder unverdiente Lobhudelei, braucht einem Lehrerkreise gegenüber wohl nicht bemerkt zu werden. — Nach vielen Stunden sauren und doch süßen Schweißes folgte nun im gleichen Saal ein gemeinsames Bankett, wo die feine italienische Küche ebenfalls eine sehr gute Note verdiente, nicht minder der feurige ital. Wein von Asti und damit Starkes sich mit Mildem paare, war auch das schöne Geschlecht vertreten. Doch bald hätte es noch eine Katastrophe gegeben. Ihr Referent wurde nämlich in einem Toast in Anklagezustand versetzt wegen doppelter Annexion, die er ganz unvermerkt vorgenommen — nämlich die Annexion der ital. Sprache und die Annexion der Sympathie der Tessiner Jugend und ihrer Väter. Meine Vertheidigung war bündig und kurz; ich forderte sie auf, bei Gelegenheit jenseits der Alpen dasselbe zu thun und sprach meine Befürchtung aus, es möchte beim drohenden Heerzug der Tessiner Offiziere nach Bern manch schönes Bernermeitschi den Sturm nicht auszuhalten vermögen und bat sie in diesem Fall nicht grausam zu sein. In Summa, ich schloß mit einem Toast auf das wackere Tessinervolk und auf den Fortschritt seiner schönen Bildungsanstalten. Und Sie, mein verehrtester Herr Redaktor, werden mit Freuden in dasselbe einstimmen. Eviva! — Reflexionen ein ander Mal.

Mittheilungen.

Bern. Die diesjährige Sekundarlehrer-Patentprüfung findet den 18., 19. und 20. September in Bern statt. Das neue, in diesem Blatte publizirte Prüfungsreglement wird schon dies Jahr zur Anwendung kommen.

— Die am 14. und 15. August abgehaltene Jahresprüfung der landwirthschaftichen und Waldbauschule auf der Rütti bei Zollikofen hat im Allgemeinen ein recht erfreuliches Resultat zu Tag gefördert und die Prüfung in den einzelnen Fächern bewies, daß Lehrer und Zöglinge mit Fleiß und schönem Erfolge gearbeitet haben. Durch Einfachheit, Klarheit und praktischen Werth sprach besonders die von Hrn. Direktor Matti ertheilte Haushaltungskunde an. Ebenso soll auch die praktische Prüfung in den beiden Abtheilungen wohl befriedigt haben; namentlich befindet sich die von der Forstschule angelegte Saatpflanzung in trefflichem Zustande. Die ganze Anstalt mit vollen 60 Zöglingen scheint sich eines guten Gedeihens zu erfreuen. — Der 23. Jahresbericht der Bächtelenanstalt spricht sich sehr anerkennend über den Gang dieser bekannten und verdienten Anstalt aus.

— Schönbühl, 24. August. Der heute hier außerordentlich versammelte freiwillige Lehrerverein der Schulzeitung hat das bisherige Redaktionskomite neu gewählt und dasselbe noch durch die Herren Ryser, Oberlehrer in Madiswyl, und Schütz, Lehrer an der Kantons-Elementarschule in Bern, vermehrt. Näheres in nächster Nr.

Aargau. Hr. Seminardirektor Kettiger erklärt in seinem Schlußbericht über den von ihm geleiteten Instruktionskurs zürcherischer Arbeitslehrerinnen seine volle Befriedigung sowohl mit dem Verlauf als mit den Resultaten desselben.

Kreissynode Aarberg.

Samstags den 20. Sept. 1862 im Schulhause zu Aarberg; Anfang Morgens 10 Uhr. Traktanden: 1. In welchem Maße hat sich der Lehrer bei Einführung und Handhabung der neuen Schulgesetze und Verordnungen zu betheiligen? 2. Berichterstattungen. 3. Wahl der Schulsynodalen. 4. Unvorhergesehenes. Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Der Vorstand.

Zum Verkaufen:

1) Schlosser's Weltgeschichte, vollständig, zum Theil gebunden.

2) Wiegand's Konversationslexikon, 32 Halbbände, brochirt, beide ganz neu, zu billigem Preise. Wo? sagt auf frankirte Anfragen die Redaktion d. Blts.

Ausschreibungen.

Ort.	Schulart.	Kdz.	Bes.	Anmldngst.
Liesberg, Amtsbezirk Laufen	Elementarkl.	60	Min	10. Sept.
Därstetten	„	75	„	6. „
Herzogenbuchsee	2. Klasse	60	680	7. „
Affoltern im Emmenthal	Elementarkl.	70	Min.	6. „
Konolfingen, K.-G. Münsing.	Unterschule	47	„	6. „
Kalkstätten, K.-G. Guggisb.	Gem. Schule	80	„	7. „
Hirsmatt, „	Unterschule	65	„	7. „
Wyler, K.-G. Innertkirchen	Gem. Schule	80	„	8. „
Unterstock, „	„	35	„	8. „
Boden, K.-G, Guttannen	„	24	„	6. „
Koppigen	3. Klasse	50	620	7. „
Koppigen	Elementarkl.	50	520	7. „
Erlach	Sekundarsch.	?	1598	12. „
Erlach	„	?	1504	12. „
Studen, K.-G. Bürglen	Gem. Schule	60	600	12. „
Kappelen bei Aarberg	Oberschule	50	620	19. „

Ernennungen.

Der Direktor der Erziehung des Kantons Bern hat an folgende Schulen als Lehrer und Lehrerinnen definitiv bestätigt:

Herr Joh. Fried. Bratschi von der Lenk, Lehrer in Därstetten, an die Schule in Pöschenried.

„ Joh. Schmutz von Vechigen, Lehrer in Affoltern i. E., an die Mittelklasse in Sumiswald.

„ Christ. Stucki von Blumenstein, Lehrer in Seftigen. an die Unterschule in Mettlen.

„ Ulr. Schär von Lützelflüh, Lehrer in Bargen, an die Oberschule in Kammershaus.

„ Jak. Christen von Ursenbach, Lehrer an der Länggaßschule in Bern, an die Oberschule in Bärau.

„ Joh, Lüdi von Heimiswyl, Lehrer in Bußwyl, an die Oberschule in Lyßach.

Jgfr. Elise Antenen von Orpund, gewes. Schülerin der Einwohner-Mädchenschule in Bern, an die Elementarschule in Wattenwyl.

„ Maria Batschelet von Hermrigen, gewes. Schülerin der Einwohner-Mädchenschule in Bern, an die Unterschule in Brüttelen.

„ Rosalie Joneli von Zweisimmen, gew. Schülerin der neuen Mädchenschule in Bern, an die Elem.-Schule in Dürrenroth.

Frau Henriette Christen, geb. Hermann, von Ursenbach, Lehrerin an der Länggaßschule in Bern, an die Elementarschule in Langnau.

Jgfr. Elise Gerber von Langnau, früher Lehrerin in Ersigen, an die Oberschule in Oberburg.

Bern, 14. August 1862.

Namens der Erziehungsdirektion:
Der Sekretär:
Ferd. Häfelen.

Offene Korrespondenz.

Allen Mitgliedern des Vereins, die sich letzten Montag den 25. August in H..... versammelt hatten, theile ich hiebei mit, daß ich durch plötzliches Erkranken verhindert wurde, zu erscheinen, und daß das Referat durch eine unglückliche Verspätung erst Abends anlangte. Bitte um Entschuldigung. C. S.

Seeländische Lehrerversammlung in nächster Nummer!

Verantwortliche Redaktion: J. König. — Druck und Expedition von Carl Gutknecht.